

Die Museggmauer mit ihren neun Türmen

Die Silhouette von Luzern wird massgebend von den Museggtürmen geprägt. Der folgende Merkspruch hilft mit, sich die neun Türme einzuprägen:

**Nölli, Männli, Lueg is Land,
Be Wach mer Zyt,
Be Schirm mer s'Pulver
Ond em Allewende s'Dächli.**

Lebensraum Museggmauer

Dieses Denkmal von nationaler Bedeutung spielt auch für die heimische Tier- und Pflanzenwelt eine wichtige Rolle. Die Museggmauer beheimatet die zweitgrösste Turmdohlenkolonie der Schweiz. In den Spalten und Nischen des Mauerwerks finden Dohlen, Alpen- und Mauersegler ideale Brut- und Nistplätze. Rund zehn Gänseägerpaare haben sich die Museggtürme als Nistplatz ausgesucht. Nach erfolgreicher Brut werden die Gänseägerfamilien jeweils unter dem Schutz von Anwohnern und Polizei zur Reuss begleitet. Fledermäuse nutzen die Museggmauer als Jagdrevier und Zwischenquartier. Drei der bislang insgesamt über 80 an der Museggmauer gefundenen Flechtenarten sind schweizweit nur von diesem Standort bekannt!

Restaurierung dringend notwendig

Die Zeit ist an der Museggmauer nicht spurlos vorbeigegangen: Grössere Schäden machen eine Sanierung dringend notwendig. Bis ins Jahr 2016 sollen die Türme und die Mauerabschnitte umfassend restauriert werden. Diesem Lebensraum gilt es auch bei der Sanierung der Museggmauer die notwendige Beachtung zu schenken. Für spezielle Gruppenführungen besteht auf Voranmeldung die Möglichkeit, die Ausstellung über die Erhaltung der Museggmauer **10** zu besuchen.



Erste Sanierungsarbeiten 2007



1 Nölliturm

Der heutige Nölliturm wurde 1513 gebaut, vorher stand bereits ein Torturm an dessen Stelle. Der einzige Rundturm der Museggmauer wird heute von der Zunft zu Safran genutzt. Der heutige Strassendurchbruch wurde 1901 erstellt. Die letzte Restaurierung des 28 m hohen Turms erfolgte 1992.



2 Männliturm

Die «eiserne Figur» auf dem Dach gibt dem Turm seinen Namen. Anstelle des ursprünglichen innenliegenden Ziegeldaches wurde 1934 eine Betonplatte als Dach eingebaut. Die letzte Sanierung erfolgte 1951 nach einem Blitzschlag. Der Turm ist im Sommerhalbjahr tagsüber frei zugänglich.



3 Luegislandturm

Der Luegislandturm bietet im wahrsten Sinn einen weiten Blick ins umliegende Land. Die imposante Lage und eine Turmhöhe von 52.6 m bieten dafür ideale Voraussetzungen. Der Luegislandturm wurde 1370 erbaut und ist bis heute als sogenannter Schalenturm erhalten geblieben. Die letzte Restaurierung erfolgte im Jahr 2002.



4 Wachturm

Zirka 1350 wurde der Wachturm erbaut. Die im Turm gelagerten 350 Zentner Pulver führten bei einem Blitzschlag am 30. Juli 1701 zur vollständigen Zerstörung des Turms. Damals starben fünf Personen als Steinregen über die Stadt Luzern hinabfiel. Im 18. und 19. Jahrhundert diente der wiederaufgebaute Turm für die Hochwacht. Er ist zum Teil öffentlich zugänglich.

5 Zytturm

Der Zytturm stammt aus dem Jahr 1442. Die Leodegarsglocke wurde 1380 gegossen und hing zuerst in der St. Peterskapelle. Das erste Uhrwerk wurde 1385 hergestellt und 1535 durch ein neues ersetzt. Die Uhr schlägt gemäss altem Recht eine Minute vor der vollen Stunde und wird über Gewichte angetrieben.



6 Schirmerturm

Rund neun Monate nach dem Brand der Kapellbrücke wurde auch der 1420 erstellte Schirmerturm durch ein Feuer teilweise zerstört. Die letzte Restaurierung erfolgte 1995. Im Durchgang des Turms befindet sich die Statue eines unserer Stadtpatrone, des heiligen Mauritius'. Der Turm ist im Sommerhalbjahr tagsüber öffentlich zugänglich.



7 Pulverturm

Der Pulverturm – einst erster Holdermeyerturm genannt – wurde 1408 erbaut. Ein Gerücht, wonach vorher an dieser Stelle ein Schloss Tannberg gestanden haben soll, konnte bislang nicht belegt werden. Der Turm ist 27.5 m hoch. Hier wurden früher die 141 Hofbrückenbilder gelagert. Heute nutzt die Wey-Zunft den Turm.



8 Allenwindenturm

Vermutlich im Jahr 1408 wurde der Allenwindenturm, 27.5 m hoch, als zweiter Holdermeyerturm erbaut. Im 19. Jahrhundert benutzte man ihn als Trocknungsraum für Spritzenschläuche. Die Luzerner Maskenfrennde und der Tambourenverein nahmen vor über 35 Jahren den Ausbau der Turmstuben in Angriff. Diesen Vereinen sind sie Quartier für Zusammenkünfte und Anlässe.



9 Dächliturm

Der kleinste Turm der Museggmauer ist 27.35 m hoch. Neben dem Namen Dächliturm wurde er auch dritter Holdermeyerturm oder Chutzeturm (Chutze = Signal) genannt. Der Turm wird seit 1936 vom Verband Luzerner Schreiner genutzt.



Öffnungszeiten und Führungen

Die Museggmauer (Mauerabschnitte zwischen dem Schirmerturm und dem Wachturm), der Männli-, Wacht-, Zyt- und Schirmerturm sind jeweils vom Karfreitag bis und mit 1. November von 08.00 Uhr bis 19.00 Uhr geöffnet. Bei der Begehung ist grosse Vorsicht geboten: Auf steile Treppen und andere Gefahren sollten besonders Kinder aufmerksam gemacht werden. Der Besuch der Mauer und der Türme ist kostenlos – beim Durchgang des Schirmerturms befindet sich eine Kasse für freiwillige Spenden.

Möchten Sie vor Ort mehr über die Museggmauer erfahren? Dann wenden Sie sich an Luzern Tourismus AG, www.luzern.com oder an «Verein und Stiftung für die Erhaltung der Museggmauer».

Helfen Sie mit

Über die Restaurierung der Museggmauer erfahren Sie noch mehr auf der Internetseite: www.museggmauer.ch

«Verein und Stiftung für die Erhaltung der Museggmauer» werden alles daran setzen, dass sich auch künftige Generationen an diesem bedeutenden Denkmal erfreuen können. Die Sanierung der Mauer und der Türme kostet 12.0 Mio. CHF. Neben Beiträgen von der Stadt Luzern und der Denkmalpflege müssen rund 4.2 Mio. CHF gesammelt werden. Helfen auch Sie mit! Spenden Sie für die Erhaltung der Museggmauer auf PC 60-205447-7. Herzlichen Dank.



Quellenangabe

- Text, Gestaltung, Bilder: Verein und Stiftung für die Erhaltung der Museggmauer
- Foto Hintergrund: Luzern Tourismus AG, Luzern
- Hintergrundbild/Kupferstich: ZHB, Luzern
- Flyer gesponsert von: Denkmalpflege und Archäologie des Kt. Luzern, Architekturbüro Iwan Bühler, Luzern



Luzern im Mittelalter

Luzern entwickelt sich im 12. Jahrhundert zur Stadt. Der Abt von Murbach setzt 1178 in der St. Peterskapelle den ersten Priester ein. Am 1. August 1291 gründen Uri, Schwyz und Unterwalden die Schweizerische Eidgenossenschaft. Luzern wird an die Habsburger verkauft. Im Jahr 1315 siegen die Eidgenossen in der Schlacht am Morgarten gegen die Habsburger.



Stadt Luzern, Kupferstich Matthäus Merian 1642

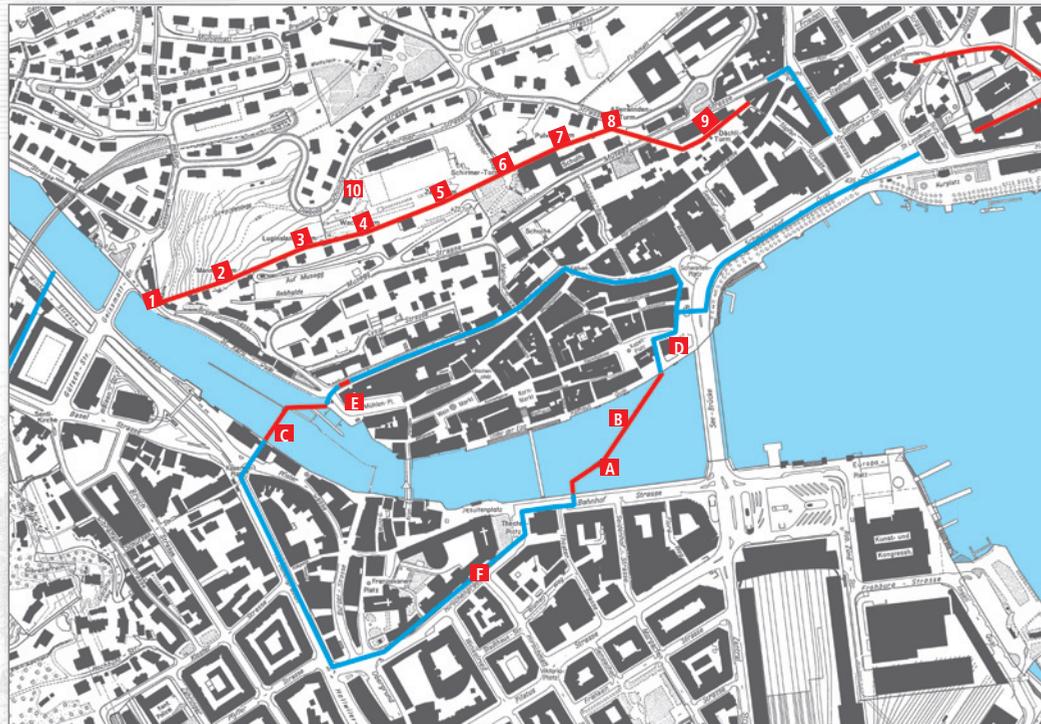
1332 tritt die Stadt Luzern ebenfalls der Eidgenossenschaft bei. In der berühmten Mordnacht wird 1343 durch einen Knaben «Unter der Egg» eine Verschwörung aufgedeckt. Am 9. Juli 1386 gewinnen die Eidgenossen gegen die Habsburger die Schlacht bei Sempach, dabei wird Herzog Leopold III. getötet. Im 14. Jahrhundert entwickelt sich Luzern zu einer Stadt mit rund 3100 Einwohnern.



Bild Winkelried, Schlacht bei Sempach

Die Stadtbefestigung

Im 13. Jahrhundert begann man in Luzern mit dem Bau einer Stadtbefestigung. Dabei entstanden zwei Befestigungsringe. Der innere Ring wurde durch eine Stadtmauer entlang des Löwengrabens und des Hirschengrabens, zusammen mit der Kapellbrücke und der Spreuerbrücke **C** gebildet. Um die Stadt gegen Norden zu schützen, baute man im 14. Jahrhundert den äusseren Befestigungsring. Der grössere Teil dieser Befestigung wurde auf dem nördlichen Hügelzug der Stadt namens Musegg erstellt.



 Museggmauer heute

 Stadtbefestigung Ende 15. Jahrhundert

A Der Wasserturm

In der Mitte der Reuss befindet sich der achteckige Wasserturm, erbaut um 1300, also noch vor der Kapellbrücke. Der Turm diente als Wehr- und Wachturm sowie als Eckpfeiler der Stadtbefestigung. Im Verlaufe der Jahre stand er als Stadtarchiv und Schatzkammer sowie als Kerker und Folterkammer zur Verfügung. Seit Jahren ist der Wasserturm von der Stadt Luzern an den Artillerieverein vermietet. Das über 34 m hohe Wahrzeichen Luzerns ist das meistfotografierte Denkmal der Schweiz.



Kapellbrücke mit Wasserturm

B Die Kapellbrücke

Die Kapellbrücke ist die älteste und mit 204.70 m die zweitlängste überdachte Holzbrücke Europas. Sie wurde um 1365 als

Wehrgang gebaut und verbindet die durch die Reuss getrennte Alt- und Neustadt («mindere Stadt»). Im Giebel der Brücke befinden sich 111 dreieckige Gemälde, die wichtige Szenen der Schweizer Geschichte darstellen.

Die Brücke fiel am 18. August 1993 einer Feuersbrunst zum Opfer, welche nach Vermutungen durch eine weggeworfene Zigarette ausgelöst wurde. Der Brand zerstörte einen Grossteil der Brücke (gut sichtbar anhand des helleren Holzes), unter anderem auch 78 der 111 berühmten Bilder. Die Brücke wurde nach einer zum Glück vorhandenen Bestandsaufnahme umgehend wiederaufgebaut, restauriert, am 14. April 1994 eingeweiht und für den Fussgängerverkehr neu eröffnet.

Die im 13. Jahrhundert entstandene Hofbrücke, welche die St. Peterskapelle mit der Hofkirche verband, musste infolge Auffüllung des Ufers, zwischen 1835 und 1854, abgebrochen werden.

30 Türme

Die Stadtbefestigung zählte ursprünglich 30 Türme. Im Rahmen der Stadterweiterung wurden viele Türme und ein grosser Teil

der Stadtmauer zerstört. Heute sind noch 13 Türme erhalten. Ende des 19. Jahrhunderts gab es im Zusammenhang mit dem Bau der Seebrücke sogar Überlegungen, die Kapellbrücke abzubauen. Dies konnte jedoch noch rechtzeitig verhindert werden. Ebenso blieb die Spreuerbrücke vom Abbruch verschont.

Neben dem bekannten Wasserturm sind der Zur-Gilgen-Turm **D**, der Frauenturm **F** und der Mühltentor-Turm **E** sowie neun Türme (1 – 9) und die Museggmauer erhalten geblieben.



St. Peterskapelle und Zur-Gilgen-Turm

Die Museggmauer – die Luzerner Stadtmauer

Heute zählt die Museggmauer mit einer Länge von 870 m und den neun erhaltenen Türmen zu den wichtigsten Denkmälern der Stadt Luzern. Die Museggmauer und der grosse Teil der noch erhaltenen Türme wurden nach heutigem Wissensstand zwischen 1370 und 1442 erbaut. Ob sich noch ältere oder jüngere Teile darin verbergen, wird sich im Laufe der aktuellen Restaurierung zeigen.



Idylle an der Museggmauer

Die Mauer ist rund 9 m hoch und 1.5 bis 2 m dick. Ursprünglich zählte die Museggmauer zehn Türme und war im Osten noch 40 m länger. 1860 wurden dieser Teil der Mauer und das Weggistor abgebrochen.

Für den Bau der Mauer verwendete man Sandsteine aus der Region und Kalkmörtel. Zur Erstellung der Mauer verpflichtete man die Bewohner zur Fronarbeit und führte zudem eine Sondersteuer ein.